

Herausgeber

Landesverband Baden-Württemberg des
Deutschen Alpenvereins
Bergsport- und Kletterverband e.V.
Rotebühlstr. 59a, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711 / 61 24 30
info@alpenverein-bw.de
www.alpenverein-bw.de

Ansprechpartner Hessigheimer Felsengärten

DAV Sektion Ludwigsburg
Imbröder Str. 14, 71634 Ludwigsburg
Telefon: 07141 / 92 78 93
info@alpenverein-ludwigsburg.de
www.alpenverein-ludwigsburg.de

© 2005

Kletterführer

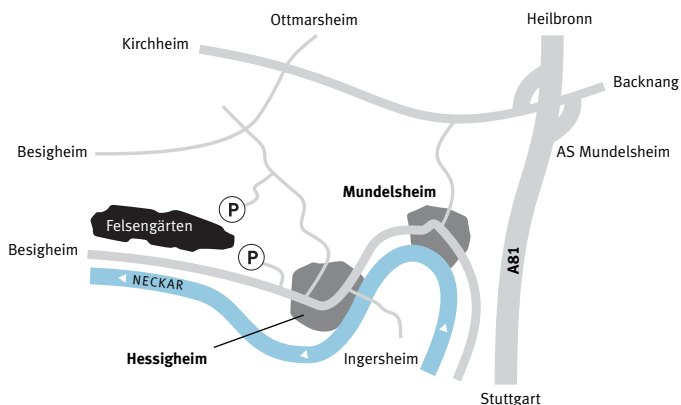
Die Hessigheimer Felsengärten werden aus-
führlich im „Kletterführer Schwäbische Alb“,
Bd. 3, Lenninger Tal“, Panico Alpinverlag,
beschrieben. Bezug: www.panico.de.

Impressum

Redaktion: Heiko Wiening
Gestaltung: Karin Maslo
Fotos: Archiv Hammer, Rüdiger Jooß,
Archiv Krüger, Manfred Hellmann, Roland
Fischer, Heiko Wiening, Jörg Zeidelhack
(www.vision-z.com)

Titelfotos

Lou Bareiß im Nordwände,
Schwalbenschwanz, Kartäusernelke



Herzlichen Dank an
Dr. Hermann Behmel,
Roland Fischer, Robert
Hammer, Ulrike Kreh,
Dietrich Mardicke, Panico-
Alpinverlag, Jörg Ruck-
riegel, Dr. Markus Scholze.

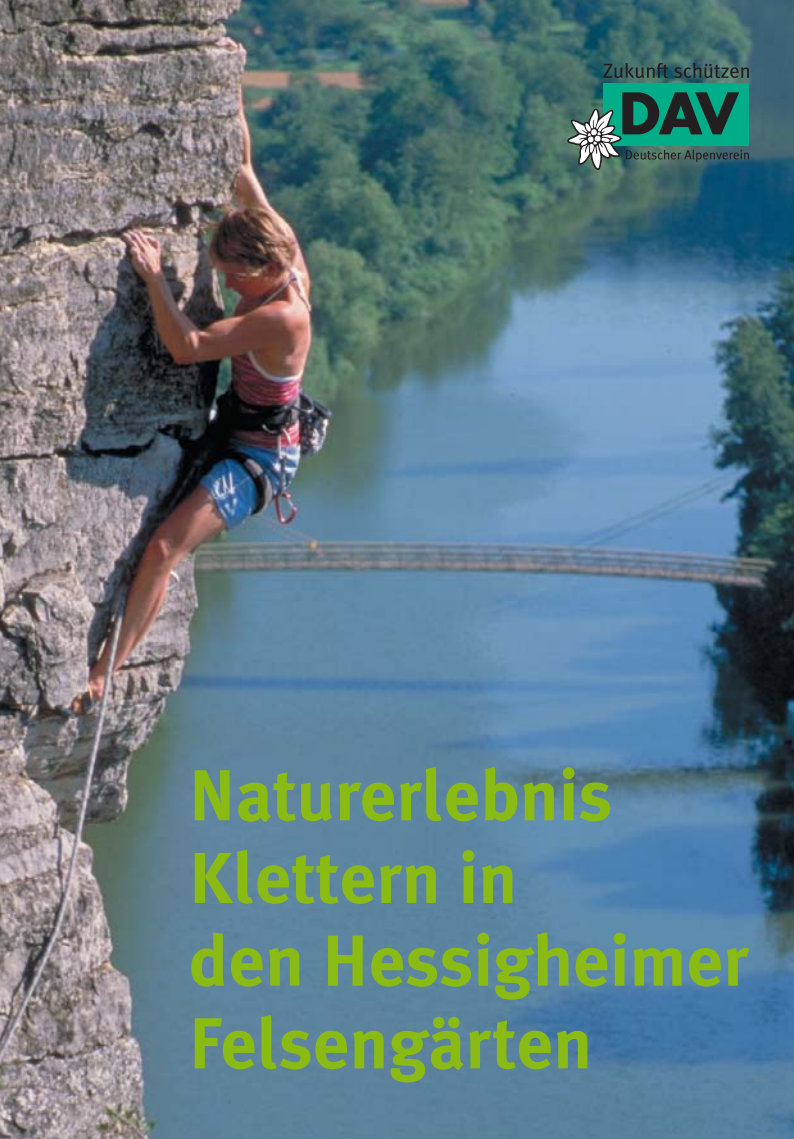
Mit freundlicher
Unterstützung der DAV-
Sektionen Heilbronn,
Ludwigsburg, Schwaben,
Stuttgart und der Bundes-
geschäftsstelle des DAV.



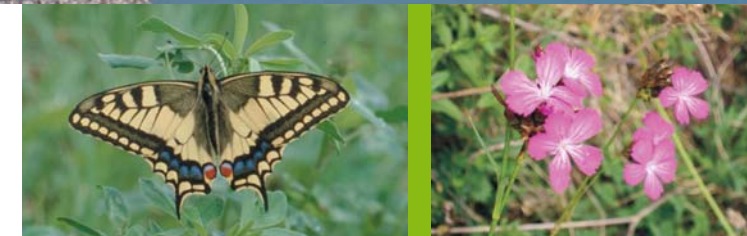
Gammelkante



Mauerraute



Naturerlebnis Klettern in den Hessigheimer Felsengärten



Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein

Klettern in den Hessigheimer Felsengärten

Klettergebiet

Die Hessigheimer Felsengärten über dem Neckartal sind ein beliebtes Klettergebiet mit langer Tradition. Bereits seit den 1920er Jahren steigen Alpinisten die steilen Wände der Kalkfelsen hinauf. Heute stellt das etwa 500 m lange Felsareal mit seinen rund 130 Kletterrouten vom 3. bis 9. Grad noch immer ein wichtiges Trainingsgebiet für Kletterer dar. Anfänger und Fortgeschrittene, Soft- und Hardmover, Boulderer und Bergsteiger, Jung und Alt – alle finden ihr Felsglück in Hessigheim.

Naturschutzgebiet

Das kleine, aber ökologisch hochwertige Naturschutzgebiet ist ein echtes Stück Wildnis inmitten der Weinberge und Felder. Die Felsengärten mit ihren Wänden, Türmen, Felsblöcken und der Schlucht bieten den Besuchern spannende Naturerlebnisse und Einblicke in den Lebensraum Fels.

Die Felsen haben eine interessante geologische Geschichte und bieten seltenen und geschützten Tieren und Pflanzen steinigen Lebensraum. Deshalb sind die Hessigheimer Felsengärten auch ein Natura 2000-Gebiet.

Klettern an Leisten, Fugen und Verschneidungen

Die bis zu 18 m hohen Felswände werden durch meist senkrecht verlaufende Klüfte in Form von Rissen zergliedert. Kluftkreuzungen haben häufig kletterfreundliche Verschneidungen zur Folge, während entlang von Großklüften mehr oder weniger freistehende Türme mit kompakten Felswänden entstehen – hier heißt es beim Klettern: anpacken.

Die deutliche Schichtung der Muschelkalkfelsen führt zu den typischen waagerechten Felsstrukturen wie Absätze, Bänder und kleine Leisten. Die nur wenige Zentimeter hohen, waagerechten Fugen verlangen kraftraubendes Klettern. Hierbei handelt es sich um Ton- und Mergellagen, die schneller verwittern als der umgebende Kalk. Dicke Unterarme sind garantiert.



DAV-Jugend



Natterkopf



Klettern an Leisten



Klettern in
Verschneidung



Bouldern

Felsen aus Kalkstein, Dolomit und Mergel

Der Muschelkalk besteht aus Sedimentgesteinen, die im Erdmittelalter während der Trias-Zeit vor 243 bis 235 Mio. Jahren in einem flachen, warmen Meer entstanden sind. Tektonische Vorgänge brachten dieses Gestein in erdgeschichtlich jüngerer Zeit wieder an die Oberfläche und der Neckar, der sich zwischen Stuttgart und Neckarelz in den Muschelkalk einschneidet, legte an einem Prallhang die Felsengärten frei.

Die Hessigheimer Felsen bestehen aus den Gesteinen des Oberen Muschelkalks. Seine Entstehung verdankt der Obere Muschelkalk vorwiegend der Ablagerung von Kalkschlamm auf dem flachen Meeresboden. Daraus bildeten sich die härteren Kalke und die weichen Mergel. Häufig sind auf den Oberseiten der Schichten Wellenrippel vorhanden. In die feinkörnigen Kalksteine sind immer wieder gröbere Horizonte aus Schalenrömmern eingelagert.



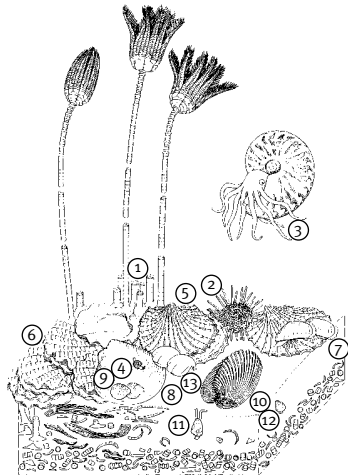
Gesteinsschichtung im Oberen Muschelkalk

Muscheln, Seelilien und Fische

Die Schalen stammen von den Tieren, die in dem flachen Muschelkalk-Meer lebten: Muscheln, Schnecken, Seelilien, Ammoniten und Armfüßer. Von den Seelilien rühren auch die Stängelglieder, die als zahnradchenartige Trochiten immer wieder im Muschelkalk zu finden sind. Die Schalen wurden in bewegten Flachwasserzonen zu feinen Stückchen zerrieben und in Schill-Lagen angereichert. Zu den Wirbeltieren im damaligen Meer gehörten Haie, Schmelzschuppenfische und Fische, deren Knochenreste und Zähne in einzelnen Schichten des Muschelkalks erhalten sind.

In manchen Schichten findet sich der gelblich verwitternde Dolomit, der durch chemische Umwandlung aus Kalk entstanden ist. Hier wurde durch Zufuhr magnesiumhaltiger Porenwässer das Kalziumkarbonat des Kalkes zu Dolomit umgewandelt. Andere Kalksteinschichten enthalten feinstes organisches Material, wodurch das Gestein bräunlich verwittert.

Lebensgemeinschaft im Muschelkalk-Meer



1. Seelilie, 2. Seeigel, 3. Ceratit (ein Ammonit), 4. Schnecke, 5. + 6. Muscheln, 7. Miesmuschel, 8. festgewachsene Pilgermuschel, 9. festgewachsene Muschel, 10. frei bewegliche Feilenmuschel, 11. + 12. im Schlamm grabende Muscheln, 13. mit Stielen festgeheftete Terebratuliten (ein Armfüßer).

Verändert nach HAGDORN & SIMON 1985 aus STIER, BEHME, SCHOLLENBERGER 1989.



Weiche Mergelschichten verwittern schneller, es bilden sich Schichtfugen



Dolomitgestein



Eine Schill-Lage mit Schalenrömmern

Gips und Steinsalz sorgen für Bewegung

Unter dem Oberen Muschelkalk liegt der Mittlere Muschelkalk, der in einer Zeit entstand, als das Meer noch vom offenen Ozean abgeschnitten war. In diesem Binnenmeer nahm durch Verdunstung die Konzentration der im Meerwasser enthaltenen Salze so weit zu, dass zunächst Dolomit, dann Gips und schließlich Steinsalz ausgefällt wurden.

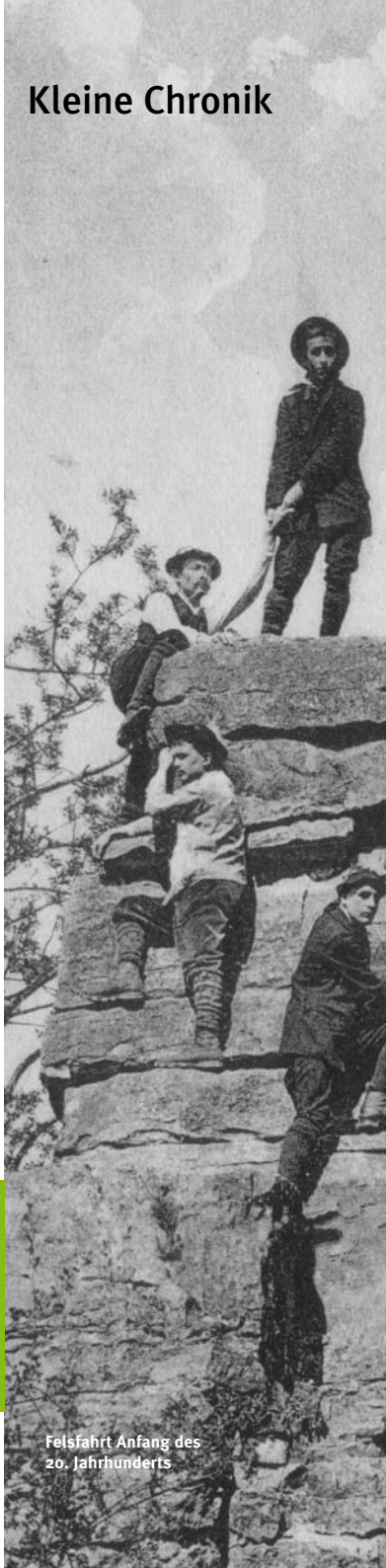
Sickerwasser und Grundwasser im Neckartal laugen die löslichen Gesteine des Mittleren Muschelkalks aus und es kommt zu einem allmählichen Absacken. Manchmal bilden sich sogar Hohlräume. Dadurch geraten die darüber liegenden harten Kalksteinschichten des Oberen Muschelkalks langsam in Bewegung. Gesteinsklüfte weiten sich im Laufe der Zeit zu Spalten. Schließlich entstand entlang hangparalleler Klüfte die markante, bis zu 10 m breite Schlucht der Felsengärten. Diese natürlichen Prozesse können ganze Felspartien zum Abrutschen bringen. Ein spektakulärer Felssturz ereignete sich am 1. November 1924 bis hinunter an den Neckar. Heute wird das Felssturzsrisiko durch aufwändige Maßnahmen wie Felsabtragung und Errichtung von Schutzgittern vermindert.

- Naturkundemuseum:
www.naturkundemuseum-bw.de
- Fossilien Muschelkalk:
www.m-gleiter.de



Felssturz in der Schlucht von 1983. Der rechte Block zeigt typische Wellenrippel

Kleine Chronik



Felsfahrt Anfang des 20. Jahrhunderts

um 1900

Wanderer entdecken die Felsengärten als wild-romantisches Ausflugsziel mit eindrucksvollem Panorama über die Besigheimer Neckarschleife.

1913

Geologische Beschreibung der Felsengärten durch Georg Wagner.

um 1920

Bergsteiger kommen fortan in die Felsengärten und bereiten sich hier auf große Touren in den Alpen vor.

1924

Großer Felssturz bis ins Tal hinunter.

1925

Der Besucherdruck und die Beeinträchtigung des Gebiets haben stark zugenommen. Die Gemeinde HESSIGHEIM verlangt jetzt für die Felsengärten ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig.

1942

Das „Naturschutzgebiet Felsengärten“ wird ausgewiesen, es hat die Größe von 2,7 ha. Das Kletterverbot an den „vom Neckar aus sichtbaren Wänden der Felsen und Felstürme“ wird festgelegt.

um 1950

Die traditionelle Nutzung der Felsengärten als Schaf- und Ziegenweide wird allmählich aufgegeben. Die wertvollen Magerrasen beginnen zu verbuschen.



HESSIGHEIMER FELSlandschaft in den 1950er Jahren

1973

Felssturz

um 1980

In den offenen Flächen haben sich Gehölze stark ausgebreitet. Die Magerrasen sind gefährdet. Regelmäßige Biotoppflege soll die alte Nutzungsform ersetzen und die Magerrasen retten.

1983

Größerer Felssturz in der Schlucht.

2002

Die Fläche des Naturschutzgebiets wird auf 5 ha erweitert. Zum Schutz der Felsen werden Neutouren verboten. Erneuter Felssturz.

2004

Errichtung eines Steinschlag-Schutzzauns im Hang unterhalb der Felsengärten. Aufstellung von Informations-tafeln zum Naturschutzgebiet.

2005

Die HESSIGHEIMER Felsengärten werden Teil eines größeren NATURA 2000-Gebiets.



Klettern 1954

Lebensräume

Die Hessigheimer Felsengärten weisen zahlreiche besondere Lebensräume auf: Felsköpfe, Felswände, Schutthalden, Magerrasen, Gebüsche, Kiefernwälder und die Schlucht.

Lebensraum Felswand

Die kompakten Felswände ohne Bodenauflage sind das Reich der Flechten. Krustenflechten wachsen direkt auf der Gesteinsoberfläche, die sie mit ihren Säuren anlösen, um besseren Halt zu bekommen. Wo kleine Ritzen etwas Feuchtigkeit und Nährstoffe bieten, können sich Moose ansiedeln. Zwischen den Moospolstern sammeln sich Feinerde und Wasser; an günstigen Stellen wird dadurch eine weitere Besiedlung der Felswände für Farn- und Blütenpflanzen möglich.

In den schattigen Felswänden wachsen Mauerraute und Braunstieliger Streifenfarn. In den oberen, sonnigen Wandbereichen kommt das Kalk-Blaugras vor. Efeu-Sträucher ranken sich mit ihren Haftwurzeln die steilen Felswände empor und bieten Insekten und anderen Kleintieren Deckung. Vom Bewuchs der Felsen ernähren sich die Haferkornschncke und der Felsenpicker. Der Hausrotschwanz brütet in kleinen Nischen der Felswände.

Lebensraum Felskopf

Die sonnigen Felsköpfe und Absätze sind besonders extreme Standorte. Hitze, Trockenheit und Wassermangel prägen diesen Lebensraum. Hier überleben nur speziell angepasste Pflanzen wie der Weiße Mauerpfeffer. Er überzieht mit seinen Ausläufern die Felsköpfe und durchdringt mit seinem dichten Wurzelfilz die dünne Bodenauflage. Durch rasches Wachstum der Feinwurzeln nach Regenfällen kann der Mauerpfeffer seine Wasserreserven in den dicken, rundlichen Blättern schnell auffüllen und so die nächste Trockenperiode überstehen.

Weitere Vertreter der artenreichen Felskopf-Flora sind Wimper-Perlgras, Kalk-Blaugras, Kelch-Steinkraut, Thymian, Scharfer Mauerpfeffer, Natertkopf, Aufrechter Ziest, Kartäuser-Nelke, Edel-Gamander und Frühlings-Fingerkraut. Auf den Hessigheimer Felsköpfen lebt auch die Wärme liebende und gut kletternde Mauereidechse. Das in Baden-Württemberg seltene Reptil jagt Insekten und andere Kleintiere.

Zum Schutz der Felsköpfe sollten diese möglichst nicht betreten werden. Umlenkhooken am Ende der Kletterrouten und Abschränkungen entlang des Wanderweges sollen dies sicherstellen. Besucher müssen diese kleinsten räumigen Schutzmaßnahmen respektieren. Im Naturschutzgebiet gilt ein Wegegebot.



Steinpicker und Mauerpfeffer



Mauereidechse



Frühlings-Fingerkraut

Natura 2000

Das europäische Schutzgebiets-system Natura 2000 hat das Ziel, die biologische Vielfalt in Europa zu erhalten. Mit der FFH-Richtlinie (Fauna = Tierwelt, Flora = Pflanzenwelt, Habitat = Lebensraum) beschloss die Europäische Union 1992 den Aufbau eines Netzes von natürlichen und naturnahen Lebensräumen und von Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Hierfür wurden ausgewählte Lebensräume miteinander verknüpft.



Die Spanische Flagge in den Hessigheimer Felsengärten ist eine wichtige FFH-Tierart

Sie bilden zusammen mit den Gebieten der EU-Vogelschutzrichtlinie das Schutzgebietssystem Natura 2000. Um die Qualität der Lebensräume und die dort vorkommenden Arten dauerhaft zu bewahren, ist der Zustand der Natura 2000-Gebiete zu erhalten bzw. zu verbessern.

In Deutschland wurden 4596 Natura 2000-Gebiete ausgewiesen. Auf Baden-Württemberg entfallen rund 260 Gebiete, die zusammen rund 12 % der Landesfläche ausmachen. Unter den Natura 2000-Gebieten befinden sich auch zahlreiche Fels- und Klettergebiete. Die Hessigheimer Felsengärten sind Teil des Natura 2000-Gebiets „Nördliches Neckarbecken“. Das 1258 Hektar große Gebiet besteht aus mehreren Teilflächen und umfasst verschiedene Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete.

Weitere Informationen zu Natura 2000:
■ www.bfn.de
■ www.natura2000-bw.de



Felsköpfe und Felswände sind geschützte FFH-Lebensräume

Klettern und Naturschutz

Wir bitten alle Kletterer, sich in der Natur rücksichtsvoll zu verhalten und die geltende Kletterregelung zum Schutz von Flora und Fauna einzuhalten.

Kletterregelung

- Klettern ist nur an den bestehenden Routen erlaubt. (vgl. Kletterführer Lenninger, Tal, 6. Aufl. 2003, S. 140–151)
- An den frei stehenden Felstürmen darf an den talseitigen Wänden nicht geklettert werden.
- Neue Haken dürfen nur in Absprache mit der Naturschutzbehörde angebracht werden.
- Neue Kletterrouten dürfen nicht angelegt werden.
- Magnesia unbedingt sparsam verwenden.
- Auf den Felsköpfen darf nicht gelagert werden.
- Wegen Vogelbrut kurzfristig gesperrte Routen dürfen nicht beklettert werden. Beschilderung beachten.

Der DAV bittet außerdem um Beachtung folgender Punkte:

- Umlenkhooken benutzen.
- Steinschlag vermeiden.
- Gesperrte Felssturzgebiete nicht betreten.
- Lärm und Müll vermeiden.

Weitere Informationen zum Thema

Klettern und Naturschutz:

- www.alpenverein-bw.de
- www.kletterregelung.de



Wenn akute Felsstürze drohen, werden Teilgebiete gesperrt

Magerrasen

Die Magerrasen gehören zu den wertvollsten und artenreichsten Lebensräumen des Naturschutzgebiets. Anders als die Felsbiotope sind diese Kulturbiotopie erst durch die Nutzung als Schaf- und Ziegenweide entstanden. Im Laufe der Zeit entwickelten sich artenreiche Wiesen mit Wärme liebenden Kräutern: Echter Wundklee, Edel-Gamander, Zarter Lein, Gold-Distel, Kalk-Aster, Dost, Ästige Grasllilie und viele mehr. Der Blütenreichtum lockt zahlreiche Schmetterlinge an, beispielsweise Schwalbenschwanz, Schachbrettfalter und Spanische Flagge. In den steinigen Rasen lebt die Zauneidechse von Insekten und anderen Kleintieren. Die Magerrasen und Hecken sind auch Lebensraum von Dorngrasmücke und Nachtigall.



Steiniger Magerrasen im Süden des Naturschutzgebiets

Biotoppflege

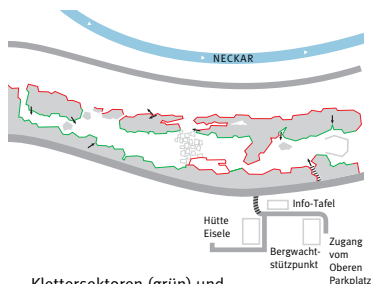
Die offenen Flächen sollen erhalten und weiter entwickelt werden. Da die Beweidung der Magerrasen inzwischen aufgegeben wurde, müssen die Flächen regelmäßig gemäht werden. Die Bergwacht organisiert jeden Herbst eine große Biotoppflege, an der sich die Kletterer und die Jugendgruppe der DAV Sektion Ludwigsburg, die Gemeinde Hessigheim sowie weitere ehrenamtliche Helfer beteiligen. Gemäht werden die große und kleine Wiese Richtung Hessigheim, die Flächen oberhalb des Felsabsatzes sowie rechts und links des Wanderweges oberhalb der Felsen. Im Winter wird die Gehölzpflanze durchgeführt: Hecken werden zurückgeschnitten und in den Magerrasen aufkommender Jungwuchs wird entfernt.

Helfer willkommen

Wer gerne mal mit anpacken und einen Beitrag zum Naturschutz leisten möchte, wendet sich an die Bergwacht Unterland oder die DAV Sektion Ludwigsburg. Helfer sind immer willkommen.



Arbeitseinsatz in den Felsengärten



Klettersektoren (grün) und gesperrte Felsbereiche (rot) in den Felsengärten